

Tekst 11

Risiko-Programm

(1) Das Medium Fernsehen mag besonders schnelllebig sein. Und trotzdem hat, wer als Kind häufig fernsieht, viel zu lange etwas davon. Übergewicht, ein schlappes Herz und ein hoher Cholesterinspiegel verfolgen ihn sein Leben lang. Das ergibt die erste Langzeitstudie zu den Folgen des Fernsehens, die jetzt in der Ärztezeitschrift *Lancet* erschienen ist. „Exzessives Fernsehen hat für junge Leute schädliche Konsequenzen bis ins Erwachsenenleben“, sagt der Leiter der Studie, Robert Hancox von der University of Otago in Neuseeland.

(2) Wenn Eltern sich angesichts des Wortes „exzessiv“ jetzt beruhigt in den Fernsehsessel fallen lassen, irren sie aber. Denn Hancox nennt exzessiv, was viele Eltern wohl noch moderat finden: Schon täglich zwei Stunden vor der Glotze erhöhen die Gesundheitsrisiken im späteren Leben dramatisch. Und immerhin sitzen Deutschlands 10- bis 15-Jährige täglich durchschnittlich satte 118 Minuten vor der Mattscheibe.

(3) Schon häufiger wurde davor gewarnt, dass Fernsehen und eine schlappe Konstitution fast unzertrennlich sind. Dass Kinder vor der Mattscheibe unспортlich und übergewichtig werden und wegen der gedankenlos verspeisten Chips und Softdrinks auch noch hohe Cholesterinspiegel haben, ist inzwischen unstrittig. Wie sich das aber auf ihr späteres Leben auswirkt, hatte bisher niemand untersucht.

(4) Eben diese Mühe haben sich Robert Hancox und sein Team gemacht. Schon

im April 1972 begannen die Forscher, alle Kinder, die binnen eines Jahres in der 120 000-Einwohner-Stadt Dunedin in Neuseeland geboren wurden, zu erfassen. In den folgenden 26 Jahren wurden die Eltern – und später auch die rund tausend Heranwachsenden selbst – regelmäßig nach ihrem Fernsehkonsum befragt. Schließlich folgte der große Gesundheitscheck: Mit 26 Jahren wurden die jungen Leute gewogen und gemessen, ihre Blutfettwerte wurden bestimmt und schließlich mussten sie aufs Fahrrad, um zu demonstrieren, was ihr Herz zu leisten vermag. Wie schlecht die Vielseher bei fast all diesen Tests abschnitten, war beeindruckend, sagt Robert Hancox. „Die Risikofaktoren für einen frühen Tod sind schon etabliert.“

(5) Erschreckend ist auch folgende Erkenntnis: „Es ist fast egal, wie viele Filme kindliche Vielglotzer noch mit 21 Jahren ansehen. Offenbar haben sich Ernährungsweise und mangelnder Bewegungsdrang da schon so etabliert, dass sie sich im Erwachsenenalter fortsetzen, selbst wenn die Vorliebe für das TV-Gerät nachlässt. Weniger als eine Stunde Fernsehen pro Tag wären in den Augen der Forscher erstrebenswert. „Auch wenn Eltern es schwierig finden, das durchzuhalten“, sagt Hancox. „Wenn man erst als Erwachsener versucht, im Kampf gegen Übergewicht und schlechte Kondition seinen Lebensstil zu verändern, dann ist das noch viel schwieriger.“

Tekst 11 Risiko-Programm

- 1p 39 “Das Medium Fernsehen mag besonders schnelllebig sein.” (regel 1-2)
In hoeverre is televisie volgens alinea 1 juist niet “schnelllebig”?
- 1p 40 Warum lassen Eltern sich „beruhigt in den Fernsehsessel“ fallen (Zeile 16-17)?
A Sie achten darauf, dass ihre Kinder genug Ausgleich für das viele Fernsehen haben.
B Sie denken, dass das Fernsehen sich bei ihren Kindern in Grenzen hält.
C Sie erfahren Hancox’ Studie als Hilfe bei der Erziehung.
D Sie nehmen Hancox nicht ernst.
- 1p 41 Wie schließt der 4. Absatz an den 3. Absatz an?
A Mit einem Beweis.
B Mit einer Zusammenfassung.
C Mit einigen Ursachen.
D Mit neuen Argumenten.
- 1p 42 Welche conclusie trekken Robert Hancox en zijn team uit de onderzoeksgegevens in alinea 4?
- 1p 43 “selbst wenn die Vorliebe für das TV-Gerät nachlässt” (regel 66-67)
Hoe komt het dat dat geen positief gevolg voor de gezondheid heeft?